

Vorwort

Der Berliner Kulturrat hat in der Vorbereitungsphase zur 750-Jahr-Feier Berlins eine Vielzahl von Projekten koordiniert und ihr Zustandekommen unterstützt.

Die 700-Jahrfeier 1937 hatte im wesentlichen zwei Ziele: Sie war eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme und sollte im Sinne des neuen Deutschtums zur ideologischen Gleichschaltung beitragen. Die Aufmärsche waren dann auch stark deutsch.

1987, in einer pluralistischen Parteiendemokratie war es nicht zuletzt auch Aufgabe des Berliner Kulturrates, frühzeitig auf Gefahren der Supermonsterschauen hinzuweisen und darauf zu achten, daß über den Großereignissen die dezentrale Kulturarbeit nicht zu Schaden kam. Fast alle Projekte, die in Selbstverwaltung kultureller Bürgerinitiativen entstanden, wurden teils übernommen, teils unterstützt, stehen jedenfalls vor der — wenn auch manchmal schwierigen — Realisierung.

Der Kulturrat selbst hat sich — nachdem ihm Mittel für eine institutionelle Förderung noch nicht gewährt werden konnten — für die Unterstützung des Projekts „Eine Kulturmetropole wird geteilt“ in Zusammenarbeit mit der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (Realismus-Studio) und dem Kunstamt Schöneberg entschieden.

Dabei stellten wir fest, in wie geringem Maße unsere unmittelbare eigene „Gründungsgeschichte“, die Zeit ab 1945 im Alltagsbewußtsein präsent ist. Trümmerfrauen, Verteidigung der Freiheit in den Westsektoren, der Kampf der SPD gegen den Zusammenschluß mit den Kommunisten, die Gewerkschaftsspaltungen, Währungsreform und Blockade sind die äußeren Daten. Schon die Tatsache, daß es vor allem die ursprüngliche Haltung der heute in der DDR Regierenden war, für die Einheit Deutschlands zu kämpfen, ist in beiden Teilen „vergessen“. Die Teilung Berlins — in unserem Projekt mit dem Schwerpunkt Literatur — in einzelnen Schritten historisch exakt zu recherchieren, ist eine Aufgabe, die wir in ihrer Komplexität erst heute andeutungsweise erkennen. Den Kalten Krieg mit seinen verheerenden Wirkungen vor allem auch im Kulturbereich nicht noch einmal miterleben zu müssen, ist unser tiefer Wunsch, mit dem wir diese Ausstellung ins Werk gesetzt haben.

Für den Vorstand des Berliner Kulturrats
Wilfried W. Bruchhäuser
Dieter Ruckhaberle
Vorsitzende